

ALPENTÖNE 2023 – SCHLUSSBERICHT

1. Gesamtschau

Alpentöne 2023 war eine sehr üppige Ausgabe: Mehr als 40 Konzerte, eine Tagung, zwei Kinderprogramme, sechs Alpenfilme, eine begehbare Klang- und eine Fahneninstallation sowie der traditionelle Klangspaziergang lockten über 7200 Personen nach Altdorf. Das ist fast soviel wie im Rekordjahr 2019. Im Fokus standen zwölf Uraufführungen sowie der österreichische Störtrumpeter Thomas Gansch, der insgesamt 15 Mal „störte“.

Von den Nachwirkungen der Pandemie war nichts mehr zu spüren. Die Stimmung während des Festivals war ausgezeichnet, am Eröffnungstag wegen des Regens vielleicht noch etwas verhalten, am Freitag, Samstag und Sonntag bei heissem Augustwetter dann richtig ausgelassen. Das gilt nicht nur für die Konzerte draussen, sondern auch für jene drinnen. Das Altdorfer Publikum hat seinem Ruf, besonders grosszügig und responsiv zu sein, alle Ehre gemacht.

Das Festival spielte an insgesamt acht Orten: Im Theater Uri als Hauptbühne, im Cinema Leuzinger als Zweitbühne, auf dem Lehnplatz, im Garten der Musikschule, in der Aula Hagen, im Haus für Kunst Uri und im Reussdelta. Dazu kamen für Workshops und Kinderanimation weitere Schauplätze. Die Rückkehr ins Dorfzentrum, auf das Lehn, hat sich auf jeden Fall positiv ausgewirkt. Der Platz vor der Open Air-Bühne war fast immer gut besucht, obwohl die Sonne an den Nachmittagen erbarmungslos niederbrannte.

2. Neuerungen

Gegenüber den Vorjahren verzeichneten wir Neuerungen auf mehreren Ebenen:

- Erstmals gestaltete ein richtiges Team das Programm: Carine Zuber, Boris Previšić, Karl Marbet und Tobias Bolting sowie der Schreibende brachten sehr unterschiedliche Kompetenzen und Netzwerke ein, die sich zu einem Gesamtbild der Neuen Volksmusik mit Schnittstellen zu Jazz, Neuer Musik, Pop, Wissenschaft und Literatur fügten. Das Programm war entsprechend etwas heterogener als früher, hat dafür ganz offensichtlich auch neue Zielgruppen angesprochen.
- Das Programm pendelte zwischen sehr anspruchsvollen, ja experimentellen Beiträgen und tanzbaren Spätkonzerten. Den Anspruch sichtbar gemacht haben nicht weniger als 12 Uraufführungen.
- Das Programm setzte auf den Pol Alpen als Bedrohung – Alpen als Paradies, der jedoch ausserhalb der Tagung und der Klanginstallation nicht richtig wahrgenommen wurde. Musik macht einfach froh.
- Die Anzahl der Konzertorte haben wir auf sieben reduziert, der achte Schauplatz diente der Klanginstallation «Seilsender». Das sorgte für besseren Zusammenhalt.
- Die Werbung hat sich erstmals stark auf Social Media gestützt. Wie stark diese ab Dezember 2022 geführte Kampagne den Besuchererfolg von Alpentöne 2023 beeinflusst hat, lässt sich nicht schlüssig sagen. Alpentöne verfügte bisher über keine Kontaktbasis in den Social Media; sie aufzubauen, ist eines der grossen Projekte für die kommenden Jahre. Klar jedoch ist, dass der Newsletter für die Alpentöne-Habitues ein sehr wichtiger Kommunikationskanal ist, erkennbar an Leseraten von 60% und höher.
- Erstmals gab es ein Pre-Event. Am 21. April spielten Roman Nowkas Hot 3 zusammen mit Stephan Eicher im Theater Uri das Mani Matter-Programm. Das Haus war ausverkauft. Am selben Tag wurde das Alpentöne-Programm publiziert und startete der Vorverkauf der Tagespässe.

- Erstmals hat Alpentöne das Bekenntnis zu einer besseren Betreuung von Künstlerinnen und Künstlern umgesetzt. Das bedeutete deutlich mehr Personal backstage sowie ein richtiges Künstler- und Personalrestaurant, verbunden mit entsprechenden Kosten.
- Ebenso erstmals hat Alpentöne ein neues Gastronomiekonzept umgesetzt. Anstatt die gesamte Festivalgastronomie in die Hände eines einzigen Caterers zu legen, kamen sechs Anbieter zum Zuge. Vier betrieben je einen Take-Away-Stand mit lokalen Spezialitäten, einer betrieb das Künstlerrestaurant (Urner Werkstätte für Behinderte) und einer den Getränkeverkauf. Die Reaktionen des Publikums auf die neue Vielfalt mit lokalen Spezialitäten, die ohne grosse Preissteigerung auskam, waren fast durchwegs positiv. Standardbratwürste hatten die umliegenden Restaurants genügend an Lager.

3. Programm

Trotz aller Bekenntnisse zu einem schlankeren Programm kam das Festival 2023 reicher denn je daher: 58 Angebote standen für das Publikum bereit, darunter

6 Filmvorführungen

1 Symposium

2 Kinderworkshops

3 Schnupperworkshops für Erwachsene, wovon einer drei Mal angeboten werden musste

1 Klanginstallation

1 Fahneninstallation

1 Klangspaziergang

42 Konzerte

29 Angebote waren kostenpflichtig, 29 (Lehnplatz, Garten der Musikschule, Klanginstallation, Klangspaziergang, Kinderworkshops) kostenlos.

Hauptprogramm

Alpentöne versteht sich als Werkschau der neuen Volksmusik. Werkschau bedeutet, dass nicht nur relevante Vertreter dieses hybriden Genres auftreten, sondern dass möglichst viele neue, womöglich noch nicht ausgereifte Arbeiten zur Aufführung kommen. Das zeigt sich in der hohen Zahl von 12 Uraufführungen:

- «Die Alpen», Lehrgedicht von Albrecht von Haller, 1729, als Sprechchor aufgeführt von den Mitgliedern der Tellspielgesellschaft Altdorf, Regie Michael Engelhardt: Hier ging es nicht nur um die Vermittlung jenes Textes, der die europäische Alpenbegeisterung im 18. Jahrhundert auslöste, sondern auch um die Arbeit mit fast 30 qualifizierten Laien. Der Text ist anspruchsvoll und von einem Chor gesprochen auch nicht einfach zu verstehen. Entsprechend waren die Reaktionen gemischt. Das Experiment halten wir als soziokulturelles Projekt trotzdem für gelungen. Die Energie des Chors kam rüber, die beiden Kinder in den kommentierenden Haupt-Nebenrollen waren die Stars des Abends. Und viele hörten zum ersten Mal im Leben von Haller und seinen paradiesischen Träumen.
- Ein Programm für Spezialisten war «Seilsender», die Klanginstallation des Urner Klangforschers Michel Roth. In der Aula Hagen liess er die nachbearbeiteten Schwingungen von Seilbahnseilen aus dem Schächental in Echtzeit erklingen: Ein phantastisches Eintauchen in eine fremde, nur ganz langsam sich verändernde Klangwelt. Die Installation war fast rund um die Uhr geöffnet und ständig von einem halben oder einem ganzen Dutzend Menschen besucht.
- Mit der Alp Dorf Connection bot der Trompeter Erik Truffaz ein energisches, mit viel Alphorn durchsetztes neues Programm zwischen Jazz, Fusion, Rap und Volksmusik.

- Der Urner Gitarrist Dave Gisler füllte, trotz radikalen musikalischen Ansatzes, das Cinema Leuzinger fast bis auf den letzten Platz mit «Dr.O.G.E.», Titel seines Werkauftrags von Alpentöne.
- Die Genfer Elektropopband Tout Bleu lud die Luzerner Jodlerin Simone Felber zur Zusammenarbeit ein. Das Ergebnis war eine sehr aufregende, vom Publikum mit grossem Applaus aufgenommene organische Fusion von Jodel und Elektro und Pop, in der keine der beiden Welten dominierte oder als Dekor für die andere herhalten musste. Es war wirklich eine neue Dimension von Musik mit alpinen Wurzeln.
- Das Schweiz-russische Quartet Totschna präsentierte ein für das Festival erstelltes Programm «Alpentraum», in dem es der Lieder aus den Gebirgen von Altdorf bis in den indischen Subkontinent nachspürte. Das Ergebnis war von mittlerer Qualität.
- La Triada, das Gesangstrio um die Bündner Sängerin Corin Curschellas, präsentierte ebenfalls einen Werkauftrag: «L'Aur Blau» drehte sich um alte rätoromanische Volkslieder und das Geheimnis des Wassers. Um die Romantik zu brechen, lud La Triada den Stimmkünstler Bruno Amstad ein. Es gelang!
- An jedem Festival stossen die Student*innen der HSLU auf Kommiliton*innen einer anderen Musikhochschule. Diesmal war es die Hochschule für Musik und Theater München. Gemeinsam erarbeiten sie ein Programm für das Festival, aus alten und neuen Weisen. So auch an Alpentöne 2023, diesmal als Mischung aus Schweizer und Bayerischer Volksmusik.
- Peter Gisler, der Altdorfer Bassist, beschäftigt sich seit Längerem mit Bild und Musik. Aus dem Grossprojekt «Klingende Landschaften» kam im Rahmen des Festivals die «Muota Suite» zur Uraufführung – zweimal vor übervollem Haus für Kunst Uri.
- Von Uraufführungen durchsetzt war auch das Symposium «Akustische Grenzgänge: Religion und die Alpen», veranstaltet vom Institut Kulturen der Alpen. Matthias Arter und Darija Andovska hatten kurze Stücke komponiert, die die pre-art-Soloists in die Textbeiträge zu Spiritualität und Bedrohung im Gebirge einfügten. Das Cinema Leuzinger (300 Plätze) war fast voll!
- Last but not least komponierte der in Erstfeld wohnende italienische Gitarrist Gianluca Sala neue Songs für «Anagramma», ein Programm, das er für das Hausorchester des Theaters Uri zusammengestellt hatte und das am Festival seine Premiere erlebte. Das Ergebnis war ein energiereiches Set im traditionellen Jazz-Fusion-Idiom, gut gemacht, virtuos, aber ohne Überraschungen.
- Unbezweifelbar Höhepunkt des Festivals bildete das SRG-Projektorchester «Jeunes Talents». Es vereinigte unter der künstlerischen Leitung der Akkordeonistin Patricia Draeger acht junge Talente aus allen vier Sprachregionen der Schweiz. In nur vier Probetagen gelang es Draeger und ihrem Assistenten Matthias Landtwing, das Orchester zu einem Klangkörper zusammenzufügen und ein Programm zu entwickeln, das das Etikett «Neue Volksmusik» verdient. Die Besonderheit des Projektes lag auch in der engen Zusammenarbeit zwischen Alpentöne und SRG. Letztere hat das Projekt kuratiert, das Festival hat das Gefäss bereitgestellt.

Auch alle anderen Konzerte bewiesen ihre Qualität. Keines ist abgestürzt im Sinne von misslungen, keines fand ohne Publikum statt. Selbst das hyper-experimentelle Tessiner Trio Niton versammelte 100 Interessierte im Garten der Musikschule. Die Kirche St. Martin war für beide, Vincent Peirani, Akkordeon solo, wie für die Winterthurer Singfrauen, sehr gut besetzt (500 Plätze). Das Theater Uri wie das Cinema Leuzinger verzeichneten durchwegs eine Auslastung zwischen 70 und 100%. Dazu beigetragen hat sicher der Umstand, dass das Festival zum Prinzip des freien Publikumsflusses zurückgekehrt ist: Mit einem Pass konnte man sich frei bewegen. Was viele nutzten, um Unbekanntes zu entdecken und so den Pass zu «amortisieren».

Eine in der Ankündigung unscheinbare, in den Auswirkungen aber wichtige Besonderheit war der Störtrumpeter: der Österreicher Thomas Gansch, der dem Festival seit der ersten Ausgabe von 1999 verbunden ist. Als Störtrumpeter durfte er überall auf Stör (sofern willkommen) und stören. 15 Ensembles nutzten das. So erklang oft von Backstage eine Trompete, fügte sich für ein paar Minuten ein und entschwand. Als unerwartete Erscheinung verlieh sie den gestörten Programmen eine besondere Note. Es passierte bei Jütz, bei Erik Truffaz, bei Totschna, bei Claudia Muff und anderen. Gansch sorgte so für ein ständiges Überraschungsmoment (Kommt er? Kommt er nicht?) und einen roten Faden.

Eine neue Farbe brachten die Spätabendprogramme auf dem Lehn: Mit dem Urner DJ Sandro Barth und dem Fribourger Pianisten, Computerspezialisten und Remixer Florian Favre gab es zwei Mal tanzbare Musik mit alpine Roots (inklusive Seilbahnklängen) – ein Angebot, das Menschen zwischen 20 und 40 bestens nutzten.

Junge Töne

Idee für die Jungen Töne 2023 war, dass alle Mitwirkenden den Jungtalentschuppen, das einzigartige nationale Volksmusik- und Jodelager des Hauses der Volksmusik, besucht haben. Im Rahmen des Festivals haben drei grossartige Formationen gespielt, welche diese Bedingung fast gänzlich erfüllten. Die jungen Musiker*innen bewiesen auf eindrückliche Weise, dass sie zu den herausragenden Talenten gehören. Der Nachwuchs der Schweizer Volksmusik hat was drauf. Erstmals traten die Jungen Töne nicht en bloc, sondern an verschiedenen Tagen und mit einem längeren Programm auf. Sie haben von Freitag bis Sonntag das Programm auf dem Lehnplatz eröffnet. Dank der angepassten Spielzeiten und der neuen Open-Air-Bühne erhielten die Jungen Töne erstmals jene Aufmerksamkeit, welche sie verdienen. Das Publikum erschien zahlreich und war begeistert von der Qualität und Vielfalt der jungen Formationen.

Einheimische Töne

Anders als in früheren Ausgaben gab es 2023 keine eigene Programmrubrik Einheimische Töne mehr. Vielmehr lag der Programmgruppe daran, viele Urnerinnen und Urner ins Hauptprogramm zu integrieren statt sie in einer Art Heimatschutzzone ruhigzustellen.

Spoken Word

Erstmals baute Alpentöne Spoken Word in das Programm ein, eine im Grunde logische Erweiterung. Der wichtigste Beitrag war natürlich «Die Alpen», der 300jährige Text des Berner Universalgelehrten Albrecht von Haller, gesprochen von den Altdorfer Tellspieler*innen. Claudio Landolt präsentierte sein experimentelles Laut-Klangwerk «Vorderglänisch», ergänzt um ein Publikumsgespräch, Rolf Hermann und Nadja Stoller schliesslich führten im Duo ins «Tal der Erinnerung». Aus Sicht des Programmkomitees sind Spoken Word-Produktionen eine sinnvolle Erweiterung des Alpentöne-Programms. Sie bedürfen für die nächste Ausgabe allerdings einer prominenteren Platzierung und stärkerer Aufmerksamkeit seitens Kommunikation, damit das traditionelle Alpentöne-Publikum sie auch wirklich annimmt.

Filme

Die sieben Filme, davon fünf Dokumentarfilme zu alpiner Kultur, ein Spielfilm sowie zwei längere Musikvideos von Manu Delago, bildeten eine sinnvolle Vertiefung zur alpinen Thematik. Es ging um das (Über-)Leben im Gebirge. Die Filme wurden auch gut angenommen mit 50 bis 90 Besuchern pro Vorstellung – bis auf jene, die nach Mitternacht angesagt waren. Hier war die musikalische Konkurrenz eindeutig zu stark; eine Verschiebung in Richtung Prime Time wäre angezeigt.

Kinder- und Familienprogramm

Bereits 2019 und 2021 präsentierte Alpentöne ein ausgebautes Kinderprogramm. Daran hat das Festival 2023 angeknüpft mit zwei Sonderprojekten: zwei Mitmachworkshops unter dem Titel «Us dä Chrächän üss» mit Madlen Arnold und Sara Hugentobler sowie einem Mitsingkonzert mit Silberbüx. Die beiden Workshops waren ausverkauft (je 20 Kinder), die Schlusspräsentation der sagenhaften Puppen auf Video war von etwa 80 Erwachsenen besucht! Silberbüx war selbstredend ein Ereignis für Jung und Alt. Und wie immer versammelten sich Menschen aller Altersklassen am Sonntagnachmittag zum Klangspaziergang in freier Natur.

Schnupperworkshops für Erwachsene

Erstmals konnte, wer den Mut mitbrachte, sich selber als Musiker*in versuchen. Gemeinsam mit der Zürcher Musikwerkstatt Galotti und dem Altdorfer Haus der Volksmusik bot das Festival drei Workshops an: Jodeln, Mundperkussion (Trümpi) und Chlefele – alles ausgebucht mit je 25 Teilnehmern. Der Jodelworkshop musste sogar drei Mal geführt werden.

Klangspaziergang

Alpentöne geht nicht ohne Klangspaziergang. Zum Festivalende begibt sich das Publikum nach Flüelen oder nach Seedorf an den Urner See, um dort auf einem ausgesteckten Parcours 18 Ensembles unter Bäumen und hinter Büschen zu entdecken. Dabei kann es sich um stehende Ensembles aus Uri handeln, um solche, die am Festival aufgetreten sind, oder um ganz neue Konstellationen. Unter den ad hoc-Formationen die überraschendsten waren sicher der Hölderlin-Rezitator Michael Engelhardt mit den pre-art-Soloists, Thomas Gansch mit Manu Delago, Manu Delago etwas später mit Florian Favre und Vincent Peirani mit dem Perkussionisten Frank Heisler. Glückliche, wer diese Kurzperformances mitbekam.

Fazit

Als Veranstalter dürfen wir ohne Selbstanmassung sagen, dass sich das Programmkonzept – alpine Kultur im breiten Sinne, Musik im Zentrum, ergänzt um inhaltliche Reflexion bzw. eine starke Corona von thematischen Filmen und Sprachbeiträgen – bewährt hat. Justierungen bezüglich Menge der Angebote, Gesamtdramaturgie, Spielzeiten, Pausen, Publikumsfluss wären zweifelsfrei angebracht, würden wir dasselbe Programm nochmals umsetzen. Aber keine der Unvollkommenheiten hat das Programm wirklich gefährdet oder zu Unstimmigkeiten geführt.

4. Spielorte

Als Bühnen haben wir nur die bewährten genutzt: Theater Uri, perfekt ausgestattet, Cinema Leuzinger, ein atmosphärischer Kinosaal noch mit Bühne, perfekte Grösse für kleinere Ensembles, Kirche St. Martin, geeignet für Musik, die den Hall nutzen kann, Garten der Musikschule mit der wunderbaren Klangmuschel, Haus für Kunst Uri (für einmal zu klein). Der Verzicht auf die Erschliessung weiterer Spielorte hat sich durch Überschaubarkeit und effiziente Abläufe ausgezahlt; für das innere Funktionieren des Festivals unerlässlich. Die Aula Hagen mit der Klanginstallation war ein Sonderfall, technisch höchst anspruchsvoll, für uns nur machbar dank der Zusammenarbeit mit dem Institut für elektronische Musik Basel.

Wichtig für das Gelingen des Festivals war die Rückkehr der Gratisbühne vom Winkel auf den Lehnplatz im Dorfzentrum. Doch anders als früher stand da fürs Publikum kein Zelt mehr, sondern der Platz blieb offen, mit ein paar Unterständen für den Schatten. Die umgebenden Esstische, die Bühne, die Schattenzonen fassten ihn ziemlich eng und machten einen richtigen Dorfplatz draus. Für die tolle Stimmung, die hier entstand (vom donnerstäglichen Regen abgesehen), war das entscheidend. Das Arrangement werden wir 2025 sicher mit kleineren Anpassungen beibehalten.

5. Kooperationen

Alpentöne baut auf zahlreiche grosse und kleine Partnerschaften. Deren wichtigste ist jene mit der SRG. Das gemeinsame Projekt «Jeunes Talents» sowie der Umstand, dass SRF 2 Kultur sieben weitere Konzerte aufnehmen und im Rahmen von «Weltklasse Musik» senden wird, verleiht dem Festival eine Ausstrahlung, die weit über seine physische Form und die Zahl der Besucher hinausgeht. Gerade «Jeunes Talents» hat zur Folge, dass in der ganzen Schweiz von Alpentöne die Rede sein wird. Das Engagement von SRF 2 Kultur bringt auch zusätzliche Elemente mit sich: Nicht weniger als sechs öffentliche Künstlergespräche jeweils unmittelbar nach dem jeweiligen Konzert gab es im Theater Uri.

Weitere langjährige Partnerschaften bestehen mit dem Haus für Kunst Uri, welches das Musik-Bild-Projekt «Muota Suite» des Altdorfers Peter Gisler beherbergte, mit dem Haus für Volksmusik, das sich jeweils mit einem Ensemble im Rahmen von Alpentöne präsentiert, dieses Jahr das Trio und das Quartett von Claudia Moll, und das überdies die Jungen Töne kuratiert, dann mit dem Cinema Leuzinger, das zum zweiten Schlüsselspielort für Alpentöne geworden ist.

Weitere Zusammenarbeiten betreffen die Zürcher Musikwerkstatt Galotti, die Klangwelt Toggenburg, Moods Zürich und mehr. Solche Kooperationen, die unseren Horizont erweitern und uns an neue Publika heranführen, wollen wir auch in Zukunft pflegen und auszubauen.

Erstmals ergab sich eine Zusammenarbeit mit Pro Helvetia. Die Kulturstiftung lud eine Handvoll ausländischer Festivalveranstalter*innen nach Altdorf ein, um ihnen eine repräsentative Auswahl von Schweizer Ensembles aus dem Bereich Neue Volksmusik vorstellen zu können. Die Anwesenheit von Berufskollegen empfanden wir als sehr bereichernd.

6. Kommunikation

Es fällt schwer, die traditionellen Medien für ein Festival zu begeistern, das nicht von Stars der Klassik oder der Popmusik frequentiert wird. Deshalb ist es ein primäres Anliegen des Festivals, eine eigene Community aufzubauen. Damit haben wir Ende 2022 begonnen. Dennoch haben wir Printmedien wie Rundfunk für das Festival mobilisieren können, in erster Linie die SRG. Das SRG-Projekt «Jeunes Talents» hat uns eine Plethora von Sendungen im Vorfeld und im Nachgang beschert, die den Ruf von Alpentöne festigen und Zehntausende von Zuhörer*innen und Zuschauer*innen an die Neue Volksmusik à la Alpentöne heranführen. Im Print verzeichnen wir in etwa dieselben Ergebnisse wie für die Ausgaben 2019 und 2021: Gute Begleitung durch die Innerschweizer Presse, Abwesenheit der grossen Tageszeitungen aus dem Mittelland (Tages-Anzeiger, NZZ), gute Beteiligung von Fachmagazinen. Mit der Urner bzw. Luzerner Zeitung unterhielten wir immerhin eine Medienpartnerschaft.

Das günstigste und beste Kommunikationsmittel sind noch immer die Newsletter. Allerdings erreichen wir damit nur bereits existierende Kontakte. Die konstante Bespielung diverser Social Media-Kanäle, auch zwischen den Festivalausgabe, ist unerlässlich für die Gewinnung neuer Leads.

Eine Grossbaustelle, die sich als Nacharbeit zur Ausgabe 2023 ankündigt und darüber finanziert werden muss, ist die Website. Sie hat die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit erreicht; viele Feedbacks wegen fehlender Nutzerfreundlichkeit zwingen uns, die technische Basis zu ersetzen und das Layout neu zu gestalten. Das muss bis im Frühjahr 2024 erfolgen.

7. Team und Ressourcen

Das OK von Alpentöne 2023 bestand aus zwölf Personen, wovon fünf erstmals dabei waren. Einige arbeiten zu halbwegs professionellen Tarifen, die meisten aber für eine Pauschale, die zu Stundenlöhnen im einstelligen

Bereich führt. Das geht, solange die Begeisterung gross ist, aber es ist seit je eine Schwäche des Festivals. Die Verbesserung der finanziellen Kompensation muss ein Ziel für die Zukunft sein, insbesondere wenn das Festival wie 2023 seine Service-Qualität gegenüber Künstlern wie Besuchern nochmals steigern will, da solches für den Ruf entscheidend ist.

Die Stimmung im neu komponierten Team war hervorragend. Das hat sicher die organisatorische Meisterleistung ermöglicht, das Festival ohne Probleme und Missgeschicke über die Runden zu bringen. Grosses dazu beigetragen haben auch die etwa 100 Helfer und Helferinnen, die kostenlos im Einsatz waren.

8. Besucherstatistik

Die Besucherstatistik sieht wie folgt aus: Knapp 1800 zahlende Besucher über drei Tage, dazu 500 Gäste (ohne Musiker und Personal), weiter etwa 4800 Besucher der Gratiskonzerte und -angebote von Donnerstag bis Sonntag, rund 100 Besucher der Vernissage am Vorabend, 75 Workshopbesucher, 40 Kinder, ergibt ein Total von 7'200 Besuchern vom Mittwoch, 16.8., 19:30, bis Sonntag, 20.8., 15:00.

9. Finanzen

Ein Festivalbudget ist eine dynamische Sache, vor allem, wenn das Festival nicht in Standardformanten abläuft, die sich einfach berechnen lassen. Alpentöne ist sogar sehr dynamisch, entsprechend verändert sich das Budget mit zunehmender Verfeinerung des Programms und fortschreitender Finanzierung. Es belief sich in der letzten Version (30.6.23) auf 675'100 Franken Aufwand, mit einem leichten Überschuss, ohne geldwerte Leistungen, die keinen Mitteleffluss ausrichten; mit wären es rund 710'000 Franken. Enthalten waren selbst erwirtschaftete Mittel von 100'000 durch Ticketverkauf und 15'000 an Provisionen aus der Gastronomie.

Die Realität nach Abschluss der Buchhaltung ist nicht allzu weit davon entfernt. Deutlich mehr Geld haben wir für die Künstler*innen ausgegeben (mehr Menschen auf der Bühne!). Alle anderen Positionen bewegen sich im Rahmen dessen, was wir zwei Monate vor dem Festival prognostizierten. Stirnrünzeln hat einzig die Gastronomie bewirkt. Trotz viel Lob blieben die Umsätze deutlich unter den Erwartungen, entsprechend auch der Beitrag ans Festival. Hier werden wir 2025 vor allem das gesamte Arrangement nochmals überarbeiten müssen.

Dafür gab es auch mehr Ticketerlös, nämlich 112'000 statt 100'000 Franken. In der Summe schliesst das Festival mit einem voraussichtlichen (kleinen Gewinn) von 2'277 Franken ab. Zurückgestellt sind die Beiträge an die SUISA (Urheberrechte) sowie Sozialabgaben, die erfahrungsgemäss sehr spät kommen und leicht abweichen können.

10. Unterstützer

Das Festival wurde von folgenden Gemeinden, Kantonen, Ländern, Stiftungen und Unternehmen unterstützt – wofür wir herzlich danken:

Öffentliche Hand

Einwohnergemeinden Altdorf, Kanton Uri, Kanton Tessin, Kanton Luzern, Kanton Nidwalden, Kanton Obwalden, Kanton Zug, Kanton Schwyz, Kanton Glarus, Kanton Graubünden, Kanton Bern, Stadt Bern, Stadt Biel, Stadt Winterthur, Gemeinden Flüelen, Seedorf, Bürglen, Korporation Uri, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Kulturforum Austria Bern.

Stiftungen

Accentus, Albert Köchlin Stiftung, Alfred Schön Stiftung, ANCOR Stiftung, Beyond Foundation, Corymbo Stiftung, Dätwyler Stiftung, Elisabeth Weber Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Fondation SUISA, Geschwister Meier Stiftung, Hamasil Stiftung, Landis & Gyr Stiftung, Lucerna Stiftung, Otto Gamma-Stiftung, Otto Beisheim Stiftung, Mobilier Jubiläumstiftung, Stiftung für Radio und Kultur Schweiz, Stiftung Phonoproduzierende Schweiz, Stiftung STAB.

Unternehmen

Uerner Kantonalbank, Victorinox, Gotthard Holzbau AG, PORR Bauunternehmung, Enz AG, EWA energieUri, Migros Kulturprozent Zürich, Migros Kulturprozent Luzern, Auto AG Uri, Schilter Zelte, Urner/Luzerner Zeitung/ch media, Theater Uri, Schweizer Radio und Fernsehen SRG, Möbel Bär, KoKoTé.

Andere

Alptonal Unterstützungsverein.

11. Verbesserungsvorschläge für 2025

Das Festival-OK hat Ende September Manöverkritik gehalten. Die wichtigsten Verbesserungen für 2025 im Sinne einer Anregung in Kürze:

- Die Themenklammer hat nicht richtig funktioniert. Der inhaltliche Anker muss besser kommuniziert werden, griffiger sein.
- Reduktion des Angebots um ca. 15%, d.h. weniger Konzerte, bessere Steuerung des Besucherflusses, keine grossen Programmlücken auf dem Lehnplatz.
- Lehnplatz: Verbessertes Layout mit verbessertem Zugang zu den gastronomischen Angeboten.
- Ticketing: Es bleibt bei den Pässen, auch wenn es immer wieder Nachfragen gab wegen Einzeltickets. Die Einzelkarten für die Konzerte in der Kirche wurden je 50 x gekauft. Ein Preisnachlass ist künftig nötig für Inhaber der Kulturlegi und für Kinder (beides gab es bisher nur informell).
- Filmprogramm: Keine späten Spielzeiten mehr. Filme liefern eine gute Ergänzung zu Musik und zu thematischen Ansätzen, sie brauchen deshalb mehr Aufmerksamkeit. Der Nachmittag eignet sich besser.
- Höhere Kompensation für das Festivalteam.
- Bessere Medienarbeit; wir brauchen mindestens eine grössere Tageszeitung vor Ort.
- Weiterentwicklung Social Media.
- Komplette Überarbeitung der Website.
- Bessere Absprachen mit den Partnereinrichtungen, um kleine Missverständnisse zu vermeiden.

Es gibt, wie immer zu tun. Wir haben bereits begonnen.

21.11.2023

Pius Knüsel, Geschäftsführer

Beilage:

Schlussrechnung Festival 2023 Stand 21.11.2023
Medienspiegel 2023